

Liebevoll gestaltetes Schmuckstück im Westen der Stadt

Am Andreas-Löber-Platz: Wasser und Grün in neuem Glanz



Blick auf das Wasserbecken mit den sprudelnden Fontänen.

Es war so Mitte der 80er Jahre als sich die Kommunen ersten Sparzwängen beugen mussten. Betroffen waren davon auch die wenigen Brunnen in Neu-Isenburg. Begründung: Wasser und Geld sparen. Das Wasser wurde abgedreht und zum Beispiel die Brunnen an der Neuhöfer/Frankfurter Straße, an der Dreieich-Anlage oder im Sportpark zugeschüttet, aufgefüllt und in bunte Blumenbeete umgewandelt. Die Anlage am Andreas-Löber-Platz wurde im Außenbereich nur noch extensiv (mehr schlecht als recht) gepflegt und verkam langsam aber sicher zum Schandfleck, da ja nun die eigentliche Attraktion, der Aufenthalt am Wasser fehlte.

Nach ersten Planungen 2001 gab zu Beginn des Jahres das Parlament die Mittel zur Neugestaltung des Platzes frei. Die erste Planung und Kostenschätzung lag im Aufgabenbereich von Gartenarchitektin Martina Offenberg vom Dienstleistungsbetrieb Neu-Isenburg (DLB). Mit der weiteren Planung wurde das Landschafts-Architekturbüro Neuhann & Kresse aus Darmstadt beauftragt.

„Der Andreas-Löber-Platz, der seiner Vollenendung entgegengeht, ist nicht nur eine optische Aufwertung für das rund um ihn liegende Quartier, sondern soll auch die Funktion einer Begegnungsstätte für die Bürger haben“, sagt Martina Offenberg und schiebt lächelnd nach, „wobei wir alle hoffen und wünschen, dass die Besucher das kleine, parkähnliche Areal wie ihr Wohn-

zimmer betrachten und es genauso sauber halten.“

Am Wasserbecken hatte der Zahn der Zeit genagt, so dass jetzt ein völlig neues Becken mit einer neuen Pumptechnik erstellt werden musste. Mit vier Düsen ausgestattet, die in Anlehnung an das Hugenottenwappen eine kreuzförmige Fontäne bilden, die auch von den angrenzenden Gehwegen zu sehen ist, soll es Blick- und Anziehungspunkt zugleich sein.

Zur Erinnerung: Andreas Löber war der Baumeister, der wesentlich zur historischen Gestaltung des Alten Ortes beigetragen hat und Namensgeber des Platzes ist.

Angelehnt an die Architektur der angrenzenden Blockbebauung und mit einigen Merkmalen des alten Beckens versehen, wird es ganz bewusst kein Biotop sein. Die Lage mitten im Wohngebiet und der hohe Nutzerdruck würden der Natur keine Chance lassen und Froschquaken vor dem Schlafzimmer würde Konflikte vorprogrammieren.

Die Bepflanzung rund um das flache Betonbecken ist mit Bodendeckern und bunt blühenden Stauden als Nahrung für Insekten niedrig gehalten – das hilft gegen Schmutzdelecken. Der kleine „Pocket-Park“ („... nach englischen Vorbildern“) ist von Bäumen unterschiedlichster Ar-

ten eingefasst. Das wirkt raumbildend und verstärkt die Vielfalt der Blütenfarben, der Blattformen, der Herbstfärbungen und des Fruchtschmucks der Sträucher.

Terrassenförmig angelegte Sitzflächen und Holzbänke laden zum Verweilen und zum Plausch mit dem Nachbar ein.

Als Gestaltungselement bezeichnet Martina Offenberg den kleinen Hügel, der eigens aufgeschüttet wurde. Die Erhebung bildet einen Kontrapunkt zur Wasserfläche.

Nicht nur beim DLB ist man gespannt, wie sich der neugestaltete Andreas-Löber-Platz in Kürze präsentieren wird, sondern auch Bürgermeister Oliver Quilling und der Erste Stadtrat Herbert Hunkel freuen sich auf den Tag der Fertigstellung und sehen den Mini-Park „als kleine, grüne Oase mitten in der Stadt, wo sich unsere Bürger wohl fühlen sollen.“

Übrigens: Die Neugestaltung durch eine renommierte Garten- und Landschafts-Baufirma aus Limeshain wird insgesamt rund 180 000 € kosten. Dazu kommen noch die Kosten für die Sanierung des umlaufenden Gehweges aus dem Etat des Fachbereichs Tiefbau.

Der DLB freut sich, dass durch die Wiederbelebung der attraktiven Grünanlage seine Bemühungen um ein farbenfrohes, blühendes und sauberes Neu-Isenburg unterstützt werden.



Die Terrassen im Mini-Park. Noch fehlt das belebende Grün.

Für das Grün vor Ihrer Tür:

Wer wird Baumpate – Hilfe für unsere Bäume

Man glaubt es kaum, aber der Dienstleistungsbetrieb Neu-Isenburg (DLB) unterhält in der Stadt (Straßen, Wege, Plätze, Spielplätze und öffentlichen Gebäuden) über 5500 Bäume.

Diese Bäume, die Neu-Isenburg zur Stadt im Grünen machen, die Sauerstoff produzieren, Staub binden, Luft bei hohen Plustemperaturen kühlen, verbessern in hohem Maße das Kleinklima. Außerdem heben sie viele Straßen und Stadtviertel optisch hervor und bringen ein Stück Natur in die Stadt zurück.

„Dein Freund der Baum . . .“ sang einst die unvergessene Alexandra und wir alle wissen heute, dass die Lebensbedingungen von Stadtbäumen gegenüber denen im Wald durch die Trockenheit der Luft, Wassermangel und Verfestigung der Bodenoberfläche sehr erschwert sind. Zusätzlich gefährden Streusalz im Winter, parkende Autos oder Müll auf den Baumscheiben ihre Lebenskraft.

Um hier zu helfen, regte die Stadtverordnetenversammlung an, Baumpatenschaften für alle Isenburger, ob Privatpersonen, Schulklassen, Vereine oder andere Gruppen anzubieten. Eine gute Idee fand auch der Magistrat und setzte sie schnell in die Tat um. Ein Faltblatt wurde entworfen, das an alle Haushalte verteilt wird, die an Straßen mit Bäumen wohnen. Wer sich außerdem informieren will, kann sich demnächst das Faltblatt auch bei einem Besuch im Rathaus,

im Bürgeramt sowie in den Verwaltungsstellen Gravenbruch und Zeppelinheim mitnehmen.

Das Blatt gibt Auskunft über die Tätigkeiten, die mit einer Baumpatenschaft verbunden sind. Diese reichen über Bäume wässern, Boden lockern, Unkraut beseitigen bis hin zu Bäume vor Schäden schützen und Tipps zum Bepflanzen von Baumscheiben. Hier hat der Pate freie Hand, seiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Stadtgärtner haben eine Liste mit Pflanzen zusammengestellt, die sich unter extremen Wuchsbedingungen in der Stadt bewährt haben und dem Baum keine zu große Konkurrenz machen.

Stadt und DLB unterstützen die Baumpaten in allen Fragen. So führt der DLB an den Bäumen der Stadt regelmäßig Pflegemaßnahmen durch. Baumkontrolleure untersuchen ein- bis zweimal im Jahr die Vitalität und Standsicherheit der Straßenbäume. Sollten an einem „Patenbaum“ umfangreichere Pflegearbeiten notwendig werden, wird der Pate informiert.

Gartenarchitektin Martina Offenbergt vom DLB: „Eine Baumpatenschaft ist eine verantwortungsvolle Aufgabe und eine vertrauensvolle Vereinbarung zwischen den Paten und der Stadt Neu-Isenburg. Bürgermeister Oliver Quilling und Erster Stadtrat Herbert Hunkel bestätigen diese Vereinbarung durch

eine Urkunde für jeden, der eine Baumpatenschaft übernimmt.

Übrigens ist der Lions-Club Neu-Isenburg der erste Baumpate. Die Lions spendeten für die Neupflanzung 400 Euro für eine Platane, deren Schwestern den Marktplatz säumen. Den Pfosten, der extra neben dem gespendeten Baum eingebaut wurde, ziert ein Messingtäfelchen mit dem Namen des Spenders. Der Lions-Club übernimmt auch die Patenschaft für „seinen“ Baum. Das bedeutet Jahrespflege wie reichliche und regelmäßige Wässerung, das Freihalten der Baumscheibe von Unkraut und das Entsorgen von Unrat und Schmutz vom Frühjahr bis zum Herbst.

Als weitere Baumpaten haben sich bereits Matthias Loesch, Pfarrer der evangelisch-reformierten Gemeinde am Marktplatz und der FDP-Kommunalpolitiker Gerhard H. Gräber gemeldet.

Wer sich ebenfalls für eine Baumpatenschaft interessiert oder nähere Auskunft möchte, kann sich an folgende Adressen wenden:

Magistrat der Stadt Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53, 63263 Neu-Isenburg.

Dienstleistungsbetrieb Neu-Isenburg, Bereich Grün/Spiel/Sport, Hugenottenallee 169, 63263 Neu-Isenburg. Ansprechpartnerin: Martina Offenbergt, Tel. (06102) 781105, E-Mail: MOffenbergt@DLBStadtNeu-Isenburg.de

Tag der offenen Tür beim DLB



Die Auszubildenden des DLB beim Bau der Kräuterspirale, die im kommenden Jahr bepflanzt wird.

Die bunte Blütenpracht im großen Glashaus der Stadtgärtnerei bezauberte diese Besucherin.



Gefragt beim Nachwuchs: Die Mini-Mülltonnen, ein Gastgeschenk des DLB beim „Tag der offenen Tür“.